

Gemeindebrief

Februar 2019



Foto von Walter Röske am 10.01.2019

**Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz**

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Römer 8, 18

Liebe Geschwister,

der Monatsvers für Februar taugt wohl eher für eine ganze Predigtreihe als für diese wenigen Zeilen des Gemeindebriefs. Sofort musste ich an die scheinbar endlos wiederholte Frage der Menschheit denken: Warum gibt es Leid? Diese Frage haben sich wahrscheinlich alle Generationen immer wieder gestellt. Wahrscheinlich, weil Antworten darauf nie einfach waren und auch nie sein werden.

Welche "*Leiden der jetzigen Zeit*" sind gemeint? Paulus schreibt den Brief an die römischen Gemeinden in einer Zeit, als dort die Christen schon von verschiedenen Seiten bedroht waren. Der vorhergehende und die nachfolgenden Verse lassen ahnen, dass sowohl Leiden aufgrund der Christusnachfolge gemeint sind als auch ganz profane Altersleiden - "*die Knechtschaft der Vergänglichkeit*" (Vers 21) - und körperliche Leiden (Vers 23). Paulus tröstet die römischen Geschwister mit diesen Worten. Und auch heute noch liegt darin Gottes Trost für die, welche diese Worte hören oder lesen.

Was kann uns im Leid trösten? Ist es zum Beispiel die Antwort auf die Frage nach dem Sinn? Ja, wenn ich weiß, dass mein Leid einen Sinn hat, dann kann ich zumindest im Glauben still werden und vom Herrn die Kraft zum Tragen empfangen. Das hilft schon sehr viel, vor allem wenn ich drohe, unter meiner Leidenslast zusammenzubrechen. Paulus gibt diese Sinn-Antwort aber gar nicht, sondern er richtet unseren Blick nach vorn und stellt uns die zukünftige "*Herrlichkeit der Kinder Gottes*" (dann im Vers 21) vor Augen. Das aber ist eine *viel* höhere Qualität des Trostes! Weiß ich den Sinn des Leides, dann verzweifle ich wenigstens nicht. Sehe ich jedoch, dass am Ende meines Leidensweges ein strahlendes Licht ist, mein lieber Vater, der einmal das kleine Kind in mir aus dessen vergänglicher Hülle befreien wird und in seine zärtlichen Arme schließt, dann spüre ich mehr als stille Geduld: nämlich tiefe Sehnsucht. Sein Geist in uns seufzt mit unserem Geist und wirkt diese Sehnsucht (Vers 23). Derselbe Geist, der sogar im Stande ist, selbst im Leid auf mein Gesicht ein Lächeln der Vorfreude zu schenken.

Ich staune über Menschen, die als Sterbebegleiter im Hospiz dienen. Erwachsene Menschen mit Worten zu trösten stelle ich mir schwer vor. Nahezu unvorstellbar ist für mich, ein sterbendes Kind zu trösten. Jedoch vermute ich, dass Erklärungen, *warum* es sterben muss, wohl kaum geeignet sind. Vielleicht würde ich es genau wie

Paulus machen und ihm von der Herrlichkeit erzählen, in die es bald eintreten darf. Ich würde meinem Kind sagen, dass es dort, wo es hingehen darf, so hell ist, wie die Sonne. Und so warm. Viele Kinder sind dort und alle lachen hell und fröhlich, weil sie geliebt sind. Alle, auch Papa und Mama, werden an diesem Ort wieder sein wie Kinder. Jeder darf dort sein, wie er ist! Der Herr Jesus hat das gemacht.

Wie stellen Erwachsene sich diese "zukünftige Herrlichkeit" vor?

Im Grunde ist der Monatsvers eine Ungleichung:

Gewicht der Leiden der jetzigen Zeit << Gewicht der zukünftigen Herrlichkeit.

Diese Ungleichung gilt wahrscheinlich für jedes Leid der Menschheitsgeschichte. Wie groß muss das sein, was uns erwartet, wenn wir an Dinge denken, wie die Schoah, Kriegsverbrechen und millionenfachen Hungertod.

All dies fällt *nicht* ins Gewicht gegenüber der "zukünftigen Herrlichkeit". Unvorstellbar!

Mir fiel noch ein Kinderlied ein, dessen Text Ihr vielleicht auch noch kennt:

*1. Wir sind des Heilands Himmelsblumen,
die Er von ganzem Herzen liebt...*

*5. Und kommt der Abend, sind wir müde,
dann ruhn die Blümlein gerne aus;
Und an dem letzten Abend kommt Er
und holt uns selber still nach Haus.*

*6. Dann pflanzt die Hand des Himmelsgärtners
die Blümlein ewig droben ein;
Wir sind des Heilands Himmelsblumen,
und Er ist unser Sonnenschein.*

Herzlichst, Euer Bruder

Rocco Thimminger